

Bischof Erwin Kräutler C.PP.S

Erwin Kräutler wurde 1939 in Koblach/Vorarlberg in Österreich geboren. Nach der Gymnasialzeit in Feldkirch (Vorarlberg) tritt er 1958 in die Kongregation vom Kostbaren Blut ein. Von 1959 bis 1965 studiert er in Salzburg Theologie und Philosophie und schließt mit dem Lizentiat in Philosophie ab. Während seiner Jugend ist er aktives Mitglied der Katholischen Arbeiterjugend (KAJ).

Vier Monate nach der Priesterweihe im Juli 1965 reist er nach Brasilien aus. In den ersten Jahren ist er als Missionar am Unteren Xingu und Amazonas unterwegs und übernimmt im Hafenort Vitória die Seelsorge. Ein Jahr leitet er die Pfarre Souzel.

Vor seiner Ernennung zum Bischof unterrichtet er auch in der Lehrerbildungsanstalt und ist für die Administration der Diözese zuständig. Seit November 1980 ist er Bischof der flächenmäßig größten brasilianischen Diözese Xingu mit rund 368.086 km² und über 500.000 Einwohnern, davon 8.000 Indios der Völker Kayapó, Asurini, Araweté, Parakaña, Xipaia-Curuaia und Arara.

Seine Arbeit und sein Einsatz gilt der „Option für die Armen und die kulturell Anderen“. In der Öffentlichkeit tritt er gegen politische, soziale und wirtschaftliche Missstände auf. Eindeutige Drohungen sind die Folge. Im Juni 1983 wird er bei einer Solidaritätsaktion mit Arbeitern, denen man monatelang den Lohn vorenthielt, niedergeschlagen, verhaftet und dann verhört. Alle Einschüchterungen können ihn nicht davon abbringen, weiterhin auf die ungerechte Situation, die Probleme und Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen und anzuklagen.

1983 wird er als Präsident des Indianermissionsrates (CIMI) gewählt, eine der Brasilianischen Bischofskonferenz (CNBB) angeschlossene Organisation. Er engagiert sich noch entschiedener für die Rechte der indigenen Völker. 1987 von der Generalversammlung erneut im Amt als CIMI-Präsident bestätigt, meldet er sich auch bei der Erarbeitung der neuen Verfassung mutig zu Wort und bemüht sich, gemeinsam mit den indigenen Völkern deren Rechte verfassungsmäßig zu verankern. Unterstützt von einer großen Tageszeitung reagieren die politisch Mächtigen mit einer Diffamierungskampagne gegen den Indianermissionsrat und seinen Präsidenten.

In dieser Zeit der Angriffe und Verleumdungen kommt es am 16. Oktober 1987 zu einem Autounfall, dessen Ursachen bis heute nicht geklärt sind. Bischof Kräutler wird schwer verletzt, Pater Salvatore Deiana überlebt den Unfall nicht.

Nach der Promulgation der Verfassung, am 5. Oktober 1988, gilt sein Bemühen der Durchsetzung der nun in der Konstitution verankerten Rechte der indigenen Völker Brasiliens.

Die Generalversammlung von CIMI, im Juli 1991, betraut Kräutler einstimmig mit der Aufgabe „Internationale Solidarität“, da eine nochmalige Wahl zum Präsidenten aufgrund der Statuten nicht mehr möglich ist.

Bei zahlreichen Reden, Vorträgen und Diskussionen im In- und Ausland informiert er die Öffentlichkeit über den Überlebenskampf der indigenen Völker auf dem lateinamerikanischen Kontinent, drängt zum Bewusstseinswandel und fordert zur Veränderung des Verhaltens auf. Unermüdlich tritt er für die Rechte der Indios und für die Bewahrung ihrer Mit-Welt ein.

Auf Einladung von Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky wirkt der Bischof als Berater bei der österreichischen Delegation bei UNCED im Juni 1992, in Rio de Janeiro, und beim Weltgipfel für soziale Entwicklung im März 1995, in Kopenhagen, mit.

Als Delegierter der Brasilianischen Bischofskonferenz (CNBB) nimmt er an der IV. Vollversammlung des Lateinamerikanischen Episkopates vom 12. bis 28. Oktober 1992 in Santo Domingo (Dominikanische Republik) teil und bringt die Anliegen der indigenen Völker, der Afroamerikaner und Mestizen ein.

Im März 1995 wählt die 33. Generalversammlung der CNBB die neun Mitglieder der Bischöflichen Pastorkommission (CEP), darunter auch Bischof Kräutler.

Vom 16. November bis 12. Dezember 1997 findet im Vatikan die Synode der Bischöfe von Amerika statt. Von seinen Mitbrüdern der CNBB für diese Aufgabe ausgewählt, spricht er im Plenum über die Situation in Amazonien und bringt die Sorgen, Nöte und ganz besonders die Hoffnungen des Volkes Gottes ein, das in dieser unendlichen Weite im Norden Brasiliens unterwegs ist.

Im April 1999 erneuert die 37. Generalversammlung der CNBB sein Mandat für die Bischöfliche Pastorkommission. Bis zum Jahr 2003 trägt Kräutler die Verantwortung für die Missionarische Dimension der katholischen Kirche Brasiliens. In dieser Zeit begleitet er im Auftrag der CNBB den Demokratisierungsprozess in Ost Timor und fördert infolge seiner Projektreisen, 2002 und 2005, maßgeblich den Dialog und die Informationsverbreitung

Die 44. Generalversammlung der CNBB wählt Kräutler als Delegierten für die V. Vollversammlung des Lateinamerikanischen Episkopates, die vom 13. bis 31. Mai 2007 in Aparecida (Brasilien) stattfindet. Bei dieser Versammlung setzt er sich insbesondere für die Völker Amazoniens und deren Mit-Welt, die Option für die Armen und die Kirchlichen Basisgemeinden ein.

Ab 9. November 2006 ist Bischof Erwin Kräutler wieder Präsident des Indianermissionsrates (CIMI). Nach dem Unfalltod von Dom Franco Masserdotti wird er gebeten, dessen Mandat zu Ende zu führen. Am 1. August 2007 wird er von der Generalversammlung des CIMI für vier Jahre zum CIMI-Präsidenten gewählt.

Das Wirken des Bischofs wurde mit Preisen und Ehrungen ausgezeichnet:

Erzbischof Oscar A. Romero-Preis (1988)
Katholische Männerbewegung Österreichs

Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz (1989)
Binding-Stiftung Fürstentum Liechtenstein

Dr. Bruno Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte (1991)
Dr. Bruno Kreisky Stiftung für Verdienste um die Menschenrechte (Österreich)

Ehrendoktorat der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (1992)
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Österreich)

Dr.-Toni-Ruß-Preis (1992)
Herausgeber und Redakteure der "Vorarlberger Nachrichten" (Österreich)

Doktor der Theologie honoris causa (1992)
Theologische Fakultät Luzern (Schweiz)

Ehrenbürger von Altamira (1992)
Gemeinderat von Altamira (Brasilien)

Dr.-Karl-Renner-Preis (1992)
Dr.-Karl-Renner-Stiftung der Stadt Wien (Österreich)

Doktor der Theologie honoris causa (1993)
Fakultät Katholische Theologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Deutschland)

Ehrenbürger von Ourilândia do Norte (1996)
Gemeinderat von Ourilândia do Norte (Brasilien)

Ehrenring von Koblach (2001)
Gemeinde Koblach (Österreich)

Konrad-Lorenz-Preis (2002)
Staatspreis für Umweltschutz durch Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Mag. Wilhelm Molterer (Österreich)

GLOBArt Award (2004)
GLOBArt connecting worlds of arts and sciences (Österreich)

Viktor-Frankl-Preis (2005)
Viktor-Frankl-Fonds der Stadt Wien (Österreich)

Ehrenbürger von Uruará (2006)
Gemeinderat von Uruará (Brasilien)

Goldenes Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg (2006)
Land Vorarlberg (Österreich)

José Carlos Castro-Preis für die Verteidigung der Menschenrechte und das Leben in Amazonien (2006)
Brasilianische Rechtsanwaltskammer – Sektion Pará (Brasilien)

Preis Alceu Amoroso Lima für Menschenrechte (2007)
Zentrum Alceu Amoroso Lima der Universität Cândido Mendes, Petrópolis (Brasilien)

Chico Mendes Medaille (2007)
Organisation „Nie wieder Folter“ Rio de Janeiro (Brasilien)

Grüner Preis der Amerikas 2008
Forum Greenmeeting mit Unterstützung der Vereinten Nationen, der Organisation Amerikanischer Staaten, brasilianischer Regierungsorgane, nationaler und internationaler Organisationen (Internationale)

Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich 2009
Bundespräsident der Republik Österreich

Ehrendoktorat der Theologie (2009)
ParisLodron Universität Salzburg (Österreich)

Publikationen

Servo de Cristo Jesus. Memórias de luta e esperança. Hrsg Suess, Paulo. Paulinas. São Paulo: 2009.

rot wie blut die blumen
Ein Bischof zwischen Leben und Tod. Otto Müller Verlag. Salzburg: 2009.

Lebenswelten und Problemfelder in Amazonien heute. Wiener Vorlesungen: Band 124. Picus Verlag. Wien: 2006.

My life ist like the Amazon. From a Bishop's Journal. C.PP.S. Ressources - 17. The Messenger Press. Cincinnati, Ohio: 1994.

Die Nacht ist noch nicht vorüber. Der Bischof vom Amazonas als Anwalt der Menschen. Verlag Herder. Freiburg/B.: 1994. (Band 1781)

Kirche mit indianischem Antlitz - eine Utopie? Wiener Vorlesungen: Band 21. Picus Verlag. Wien: 1993.

Mein Leben ist wie der Amazonas. Aus dem Tagebuch eines Bischofs. Otto Müller Verlag. Salzburg: 1992. Verlag Herder. Freiburg/B.: 1994. (Band 8815)

500 Jahre Lateinamerika - kein Grund zum Feiern. Wiener Vorlesungen: Band 15. Picus Verlag. Wien: 1992.

Testemunha de Resistência e Esperança. Discursos de Itaiçi em defesa dos povos indígenas. Dom Erwin Krautler. CIMI. Brasília: 1991.